

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgehaltene Korpusseite 15 Bg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzigerstraße 10 bis 12, bis zum Donnerstage 10 Uhr. Früher und komplizierter Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,45 RM, von unfernen ins Haus gebracht 1,60 RM und durch den Briefträger 1,59 RM.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Leipzigerstraße 10, auch von unfernen Boten und allen Käuffern, Postanstalten angenommen.

Antiklases Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 94.

Sonnabend, den 10. August 1918.

57. Jahrgang.

Tabak und Zigarren.

An dem Steuerbillet, welches der Reichstag vor Abschluß seiner Sommerarbeit fertig gestellt hat, befindet sich eine Steuer auf Tabak und Zigarren nicht. Da auch das Bier befreit ist, hätte eine Tabaksteuer eigentlich nahe gelegen, aber die Raucher werden gebadet haben, der Steuerminister hat ein Einsehen, weil Tabak und Zigarren teuer genug sind. Es ist kein Zweifel, daß auch hier der häßliche Ruchter auch gerührt hat, obgleich vom Zigarrenmischer weniger ergriffen ist, als von anderen Preissteigerungen, und es sind auch keine Maßnahmen eingeführt, die den meisten Interessenten wohl recht willkommen gewesen wären. Denn es wird heute nicht nur geraucht, um zu rauchen, sondern der Tabak ist vielen, in der Front wie zu Hause, ein Labial und ein Mittel, um andere Einwirkungen zu überwinden, um Geist und Körper frisch und frisch zu halten. Es haben sich deshalb viele Nichtraucher, darunter Personen im vorgerückten Lebensalter, das Rauchen angenommen.

Wenn jetzt keine neue Tabaksteuer beliebt worden ist, so liegt das wohl nicht am hohen Preise der Rohstoffe, sondern mehr daran, daß wegen der geringen Vorräte an einem ergiebigen Ertrag zur Zeit nicht zu denken ist. Die Tabaksteuer bringt wohl nicht einmal der bisher veranschlagten Betrag auf, so daß auch eine Erhöhung daran nicht groß etwas ändern kann. Wahrscheinlich ist für Jahre eine grundlegende Änderung dieser alten Steuer in Aussicht genommen, und wie die Verhältnisse sich heute gestellt haben, werden die Konsumenten darüber jetzt wohl anders als früher denken. Einmalig hat das Tabakmonopol als Schreckgespenst da. Heute hat die Preisüberhöhung solchen Umfang angenommen, daß in den amtlichen Monopollistenverzeichnissen wohl eine Befreiung erwidert werden würde. Natürlich soll damit der Ehrenhaftigkeit der selben Tabak- und Zigarettenindustrie nicht zu nahe getreten werden, aber sie können nicht verkaufen, wenn sie nichts haben.

Und somit sind wir nun da, denn die Tabakvorräte sind in absehbarer Zeit verbraucht. Die gut informierten Fachkreise rechnen damit, daß bis Ende dieses Jahres die noch vorhandenen ausländischen und inländischen Tabake aufgebraucht sein werden, so daß es mit der Herstellung von Zigarren für den landläufigen Konsum Ende haben wird. Was nach da ist, wird für die Front gebraucht, bei der diese Aufmunterung nicht verkümmern können. Das Rauchen von Rauchtabak und an Zigaretten ist gleichfalls knapp bemessen und mit Ersatz ist wohl nicht so viel anzufangen, als die Raucher hoffen. Es muß also damit gerechnet werden, daß wir nicht mehr fern von dem Zeitpunkt sind, zu dem der Rauchschiff "Blatt" und das Zigarettenblatt in der Hauptphase still gelegt sein wird. Auch der Friedensschluß kann darin keine schnelle Wendung bringen, denn der Tabak gehört nicht zu denjenigen Artikeln, die wir schnell wieder in Hilfe und Hilfe haben werden.

Es erscheint darum wirklich angebracht, im Interesse der Raucher sowohl, wie in dem des auf die Tabaksteuer mit angewiesenen deutschen Reichs zu prüfen, ob nicht der bevorstehende Termin des still gewordenen Tabakhandels in der Tat der rechte Augenblick ist, die Frage zu entscheiden: Tabakmonopol oder nicht? Um das Tabakgeschäft von neuem aufzubauen, ist der Augenblick der vorläufige, in dem es völlig ruht. Dann können keine besonderen Interessen geschädigt werden, weil viele nicht mehr vorhanden sind. Es ist nicht damit getan, daß ein Tabakmonopol eingeführt werden müßte, aber wenn es doch einmal in Aussicht genommen werden sollte, dann ist der Gegenwart der beste Zeitpunkt, in dem kein größerer Schaden mehr angerichtet werden kann, weil eben die Geschäftslücke still steht. Und mit amtlichen Preisen kann das Raucherherz in Ruhe genügt werden, denn bei ihnen hat der Reichstag zu tun.

Die großen Steuererlöse, die der Reichstag bewilligt hat, bewiesen, daß in der Volkswirtschaft keine Steuererlöse fehlen. Auch in der Bevölkerung ist sie nicht da. Aber es wird immer wichtig bleiben, daß eine neue große Ebene zur rechten Zeit kommt. Unter den Einnahmeplänen, zu welchen sich alle Staaten zu begeben haben, würden die Monopole eine große Rolle spielen. Selbst England schreit davor nicht zurück und will ein Getreidemonopol einführen. Die Zeiten sind vorbei, in welchen Steuererlöse von einigen Hundert Millionen wichtig waren, heute muß es gleich in die Hunderte von Millionen hineinreichen. Auch wir werden bei dem Brennweinmonopol, das wir schon haben, nicht stehen bleiben. Dessen Ertrag ist auf ziemlich eine Milliarde geschätzt. Der Tabak wird nicht ganz, aber ungefähr doch daran heranreichen.

Der Weltkrieg Erfolgreicher Vorkiss in den Boas'en

Großes Donauvorkiss 8. August (W.F.)

Westlicher Kriegsplan.

Heereskommande Kronprinz Rupprecht: Nebenher ist der Plan schienen wir enstliche Vorkiss zurück. Wirklich der Sommer führte der Rhein künftige Genenonartliche gegen unsere neuen Plänen nebenher der Straße von - Corbie. Sie wurden abgewiesen. Während der Nacht selbst in aufstehende Anstaltlichkeit und Erbunachtsgefahr. Westlich von Monstherbier schickte ein Teilantritt der Fronten.

Heereskommande Kronprinz Rupprecht: Anstaltliche Soldaten und Meins letzte der Feuerkraft nur vorübergehend auf. Mehrere Anstaltliche Kämpfe an der Meins und Meins und schließlich von Meins.

Heereskommande Kronprinz Rupprecht: In den Boas'en erfolgreich Vorkiss in die feindlichen Plänen am Schrammense.

Leutnant Freiherr v. Boerlart errang seinen 20. Lusttag.

Der Erste Generaloberstermeister: Lubendorf. Englische Werts wert.

Berlin, 7. August. (Mittl.) Im Sperrgebiet am die Fronten und westlich Bracher wurden neuerdings wieder 5 größere Dampfer und 1 Segler von insgesamt 25 000 Bt. Reg. To. versenkt. Die Ladungen waren zum Teil befriedigend wertvoll. Mit einem der Dampfer ist neben 370 Tonnen Munition gefundene englische Regierungsgeld in Werte von 1/2 Million Mark untergegangen.

Österreichischer Heeresbericht.

Wien, 8. August. Amtlich wohl verläßlich: In der italienischen Front keine größeren Kampfhandlungen in Albanien tritt ein aus Land- und Seeflügen zusammengefaßtes Bombenangriff über den italienischen Hauptplatz Mailand von Bologna an. Große Feuer- und Rauchentwicklung zeugte für den Erfolg dieses Unternehmens. Der Chef des Generalstabes.

Ob Heereslich nach Moskau zurückgekehrt . . .

Der diplomatische Vertreter Deutschlands in Moskau, Staatsminister Dr. Helfferich, trifft am Freitag in Berlin ein. Sein Aufenthalt in Berlin ist auf drei Tage berechnet. Daran soll sich ein ebenfalls auf drei Tage berechneter Aufenthalt in Berlin anschließen. Von dem Ergebnis der Besprechungen für seine Vorkiss wird es, wie man vermutet abhängen, ob Dr. Helfferich nach Moskau zurückkehrt.

Das Vermittlungsverfahren der U-Boote.

Eine Untersuchung in der Wiener "Neichspost" über unseren U-Boote kommt zu folgendem Ergebnis: Lieberlich hat das bisherige Gesamtergebnis der richtigeren Anwendung der U-Boote-Waffe, so kommt man zu der Erkenntnis, daß sich hier die gleiche Entwicklung vollzogen hat, wie wir sie im Weltkrieg zu Lande beobachten konnten. So wie bei diesen kann man sich auch beim verdrängten Landboottreibe anfänglich der Hoffnung hingeben durch rasche Schläge in kurzer Zeit den Krieg beenden zu können, und so wie man im Landkrieg in Folge eines gewissen Gleichgewichts der Kräfte von einer operativen Vernichtungsstrategie zum allmählichen Vermittlungsverfahren des Stützungsrieges überging, so hat auch der Landboottreibe die gleiche Entwicklung genommen. Auch hier ist das Vernichtungsprinzip vom Vermittlungsprinzip abgelöst worden und so wie uns das Vermittlungsverfahren im Landkrieg schließlich den Sieg über das Willensweber des Jaren gebracht hat, so kommt jetzt der Landboottreibe auch zu demselben Resultat an der Vermittlungsarbeit, die an der Welt- und Zivilbevölkerung geleistet werden muß, um auch hier den Kriegswillen des Feindes zu brechen, und in diesem Sinne gilt heute ebenso wie vor Jahresfrist das Wort Ludendorfs: "Der U-Boottreibe wird".

Nach ein Brief Landsdownes.

wird jedoch befehlshaltig. Er wendet sich gegen seine englischen Widersacher und gibt dabei klar sein Ziel zu erkennen: Verhandlungen mit Deutschland nach vorheriger Bekanntschaft allgemeiner englischer Friedensbedingungen, denen Deutschland sich zu unterwerfen hätte. Diesen Akt bezeichnet Landsdowne dann als "die völlige Ausbreitung des Feindes des Militarismus, aber zum mindesten als dessen sichere Festlegung. Klar geht aus jedem Satz dieses Briefes hervor, daß Landsdowne im Grunde dasselbe will, wie Lloyd George: Die völlige Vernichtung Deutschlands, er glaubt nicht, daß dies Ziel durch freundliches Jurende Deutschlands zu erreichen und er seine Wortet werden dadurch für uns die gefährlichste Gefahr;

den es so ad ja nicht in zweifelhafte keine genug, die in durch freundliche Worte nicht beizugehen liegen. Eine vorzeitliche Einigkeit in Englands wirtschaftliche Schwächen genommen man auch durch die Parlamentarierden vom 1. August über den Vorkiss. Jeder einzelne Redner geht aus vom Siege Englands und Deutschlands Niederlage.

Den Parlamentarier hat die Generte auf dem Gewissen, sagt das "Berliner Tageblatt": Als der Jare von Lyon schickte wurde, war der Jubel in Paris und London groß. Er als Ausland sich einseitig zum Frieden bekannte, hörte man im Verbands der Stimmen zugunsten des Jaren. Derselben, die ihn dem Tode geweiht hatten, luden jetzt, nachdem das republikanische Regime konsolidiert war, den Namen des letzten Selbstherrschers für ihre Kriegszugende auszubringen. Die Jareh-Elowen erwiderten die Aufgabe, den Parlamentarier widerzutreiben. Das der Jare dabei zugunsten geben mußte, daß der Baudier des Jaren schließlich zu der verabschiedeten Werdung gedrängt werden konnten, um das Spiel Englands mit dem Jaren zu verhandeln, das lag auf der Hand. Aber was ist? Die Hauptfrage war, das Recht nicht zur Ruhe kam.

Man kann über den erarbeiteten Jaren denken, wie man will, aber ein einseitig auf die Opfer des republikanischen Urthums hinzielen. Wenn man aber noch Verantwortung für die Auslandszeit, wenn man sie durchaus finden und finden will, was die Londoner und Pariser Blätter anführen für so notwendig solches, kann man sie nur dort finden, wo diese Blätter erfinden.

Die Meister der polnischen Legionäre.

Die polnischen Legionäre dieser Truppe aus der Bukowina über die russische Grenze führte, wird vor einem ungarischen Gericht zur Zeit verhandelt. Am Freitag wurde dabei der erste Belastungszeuge vernommen: Feldmarschallentant Schilling. Seine Aussage beleuchtet erst das Verhältnis des später abgetriebenen Regimentskommandeurs Wladislaw. Dieser tat alles, um die Legionäre zu seinen persönlichen Erzeugnissen zu machen und was kamen daran, daß sie dem künftigen Jare den Krieg widerwehren. Wladislaw ist jetzt in deutscher Gefangenschaft.

Der Jare erzählt weiter, er sei in der Nacht vom 15. auf den 16. Februar 1918 von Gernowitz nach Ajuda gefahren, um ein polnisches Hilfskorps, das gegen die russische Grenze marschieren wollte, zurückzubringen. Auf der Fahrt sei er plötzlich von fünfzehn bis zwanzig Legionären mit aufgesessenen Boloneten umringt worden, die ihm erklärten, das Korps solle sich mit dem russischen Jare vereinigen. Es gelang nicht, die Leute zu beruhigen, die schließlich unter großem Tumult und lebhafter Schreier verstreuten. Angeblich soll die Abteilung unter der Leitung eines Feldkapitänens abhandeln haben.

Die neue Wunde Englands - Indien.

Wie die "Reforme economique" berichtet, läßt die englische Handelskammer für den Wiederbesitz ein Eisenbahnprojekt unter der Bezeichnung "Schweiz - Ozean" ausarbeiten, durch das Gent mit dem atlantischen Hafen St. Nazaire verbunden werden soll. Außerdem planen die Franzosen die Einrichtung einer zweiten Linie zwischen Antwerpen und Brüssel, die ihren Ausgang von den Häfen von Monaco, Nizza, Cannes und Ajaccio nehmen und über Dijane, Grenoble, St. Raphael weiter über Befancon, Metziers, Namur nach Antwerpen geführt werden soll. Das würde man zunächst eine bessere Verbindung zwischen der Donau und der Ostsee herstellen. Diese Pläne erwidern die manuellen in letzter Zeit von französischen Jareh-Elowen betriebenen Verkehrsprojekte, die den Jareh haben, die Schweiz und Belgien von der wirtschaftlichen Verbindung mit Deutschland möglichst zu lösen und diese Länder ausschließlich nach Frankreich und England zu orientieren (M.).

Frankzösische Kriegsziele.

Weder die im Anstich an die "deutsche Niederlage" aufzunehmenden Friedensverträge, selbst "Nations Enten" in dem Pariser Blatt "Ouz", nachdem er Wilson als den Vater der Gesetze Frankreichs bezeichnet hat; Welches ist unsere haushälterischen Friedensbedingungen? Das Gleichgewicht Frankreichs durch die Wiederherstellung des U-Boote-Vorkissens, und das Gleichgewicht Europas durch die Wiederherstellung Russlands. Ein deutsches U-Boote-Vorkissens ist die Heiligpreisung des Militarismus in Frankreich und in der Folge in der ganzen Welt. Ein Rückfall in Frieden bedeutet ein Zerfall ohne Gegenstand in Europa und die Pflicht für den Vorkiss, dem Rhein gegenüber eine hängige Garantie zu unterstellen. Können wir einen stillen Vertrag unter internationalen Bedingungen? Auf Grund einer kaiserlichen Kabinettsorder hat das Kriegsministerium die Zustimmung aller Interessierten und die Gehalt empfangenden und Mannschaften erhalten, sofern sie mobil sind oder mobilte Wohnung beziehen, eine Jareh von 9 Mt. alle Jareh eine von 6 Mt. Die Zahlung hat für Gehaltsempfänger monatlich, für Wohnungsempfänger 10 Pfund zu erfolgen.
Der Präsident des ersten Jureffens am Reichsgericht, Prof. Geheimer Rat Dr. Wundt, beginnt seit 50 Jareh als Dienstmitglied. Wundt wird seit 1893 am

Reichsgericht. Aus Anlaß seines Zustimmens wurde ihm der preussische Kronenorden 1. Klasse verliehen.

Die holländische Regierung hat mit Rücksicht auf die in Belgien bestehende Lebensmittelmangel beabsichtigt den Verkauf fremder Körner zu Erhaltungszwecken fortzusetzen.

Neuer die Forderung von Vorkursen in der Armee heißt es in einem Schreiben des preussischen Kriegsministeriums an den Abg. Dr. Müller-Meiningen: Die auf Grund oberhöchster Ermächtigung durch das Staatsministerium angeordnete Bildung des Stralburger Infanterieregiments hat ohne weiteres auch die Bildung der Stralburger in den militärischen Listen und Papieren zur Folge.

Der Bundesrat beschloß am Donnerstag endgültig, daß der Reichsfinanzhof noch Männchen kommen soll.

Auffassung der Landgesellschaft Westfalen, die in der letzten Session der Reichsversammlung, der früher französisch war, beibehalten soll, hat der Reichstag verlangt. Die Nord-Allg. Ztg. berichtet, daß den Wünschen des Reichstages in dieser Organisationsfrage nachzukommen werde; die Gesellschaft erwarb zwar noch Grundstücke, ein Weiterverkauf zu Bestehenden sei aber nicht erfolgt und komme auch für die nächste Zeit nicht in Frage.

Rundschau im Auslande

Englands Kriegszusage an Frankreich. Lloyd George hatte im Unterhause von einem Vertrag mit Frankreich gesprochen, der England verpflichtet habe, die Neutralität in einem Ostasienkrieg zu leisten. Auf dieses Gesprächs sei folgende Erklärung Lloyd Georges dem Vertrag ist ein hartes Wort; es wäre besser, unter Verzicht auf Frankreich als „Grenzpolitik“ zu beschließen.

Durch den Vormarsch der Entente längs der Wurmabahn

und durch das weitere Vordringen der Tschecho-Slowaken vom Osten und der Don-Kosaken vom Süden her hat sich zusehends die Lage der Bolschewisten erheblich verschlechtert. Das scheint die gegenwärtigen Nachrichten im neuen Ausland auch selbst zu fühlen. Benignisten deuten darauf die ziemlich erregten Auftritte des Bolschewistikführers Trotski hin, der mit der Anwendung der Revolutionsgewalt gegen die im Kampfe wenig zuverlässigen roten Garbisten droht. Auch die zahlreichen Verhaftungen, die in den letzten Tagen in Moskau vorgenommen worden sind, lassen auf eine große Verworrenheit der Verhältnisse schließen und daraus erklärt sich wohl auch, daß der Staatssekretär Helfferich zur militärischen Berichterstattung nach Berlin berufen worden ist.

Die Bolschewisten ziehen sich zurück

Gefängnisse, 8. August. Die Bolschewisten haben sich unter dem Druck englisch-französischer Truppen nach dem Süden zurückgezogen. Die Truppen der Entente setzen jetzt in Posenets. Die Bolschewisten zerstören die Bahn nördlich von Posenets. Sie verbrennen und brennen alles im grünen Gebiet nieder. In den Wäldern zwischen Finnland und Karelien streifen ausgedehnte finnische rote Garbistenjamben.

Walby's Verbannung

In Paris haben die freisinnigen Berge ein Mäuslein geboren. Aus der großen Staatsaktion des Professes gegen den früheren Minister des Innern Walby, der den Angestellten zum Hochverrat und Spitzel stampeln und ihm das Ende Bolos bereiten sollte, ist nur eine Verurteilung von 5 Jahren Verbannung ohne Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte hervorgegangen. Clemenceaus Schwurzeuge verlagten im Gerichtsfoal vollkommen: ihre hilflosen Anklagen fielen in nichts zusammen gegenüber den überzeugenden Darlegungen der früheren Ministerpräsidenten Bidault, Briand, Ribot und Poincaré unter dem Walby Minister des Innern gewesen war. Sie konnten nur bezeugen, daß Walby vom ersten Tage des Krieges an betriebl gewesen war, die Arbeiterkraft, die Gewerkschaften und ihre Führer durch mild. Handhabung der Gesetze für die Mitwirkung an der Landesverteidigung zu gewinnen. Unter diesen Umständen hat er in seiner Wehrpflicht clemenceaufreundliche Senat es doch nicht über sich gewonnen, Walby des Hochverrats schuldig zu finden. Auch die Anklage, er habe Meutereien in Belgien unterzogen, unter dem Gewissen, mußte fallen gelassen werden. Es blieb, um dem „Tiger“ wenigstens eine kleine Beugung zu gönnen, nur die Möglichkeit, ihn der Amtspflichtverletzung für schuldig zu erklären, und auch das nur auf Grund von „Tatsachen“, die man an den Haaren herbeiziehen mußte. Auf jeden Fall bedeutet das Urteil für Clemenceau eine moralische und politische Niederlage, die seine Stellung sehr erschüttern muß.

Nachdem der Staatsgerichtshof (S. d. der Senat) mit 96 gegen 88 Stimmen seine Zuständigkeit erklärt hatte, hat er mit 177 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, beschlossen, die Anklage gegen Walby auf Verat betreffs der Offensiv am Dammeberg (1917) fallen zu lassen, ebenso, mit 178 Stimmen bei 4 Enthaltungen, die Anklage auf Anstiftung der Meutereien im Mai und Juni v. J. und mit 129 Stimmen gegen 96, bei 2 Enthaltungen, die auf Mittertschaft. Es blieb übrig die Anklage auf Pflichtverletzung im Amt, deren Aufrechterhaltung mit 93 gegen 86 bei 28 Enthaltungen beschlossen wurde. Mit welchem Stimmverhältnis das Urteil gesprochen worden ist, ist noch unbekannt.

Nord an einem deutschen Gefangenen in Frankreich

Brück, 7. August. Die „Rüchiger Tageszeitsung“ bringt die aufsehenerregende Meldung, wonach am 8. Juli an dem deutschen Kriegsgefangenen Samson aus Berlin in dem Gefangenen Quartier im Departement Lore ein Nord verhaftet wurde. Die Nachrichten hatten mehrmals geflüstert: Ehe es zum Front geht, müssen wie noch einen Woche festgehalten. Ein Dpier dieser Art wurde der genannte deutsche Kriegsgefangene, welchen drei betrunkene Franzosen nachts aus der Baracke herausholten, ihn mit mehreren Bajonettschlägen verunmündeten und dann in den Wald schleppten. Kurze Zeit darauf fielen ganz in der Nähe einige Gewehrfeuer. Am nächsten Tages sahen zwei deutsche Soldaten die scheinbar ausgerückte Leiche ihres ermordeten Kameraden in einem Sarge zum Abtransport im Hofe liegen. Ueber eine Bestattung der Leiche ist nichts Bestimmtes bekannt. Im Lager durfte über den Vor-

fall nicht gesprochen werden und die Angehörigen des Samson erhielten keinerlei Nachrichten über seinen Tod. Eine Aufklärung über diese Meldung“ so schreibt das „Rüchiger Blatt“ wäre im Interesse Frankreichs dringend wünschenswert.

Dunkle Gerüchte.

Unausgesetzt geht die Entente mit bewilligten Gerüchten über deutsche Zustände zu Werke. Neuerdings hört man wieder von einem besonders traurigen Fall. Ein deutscher Ingenieur soll die Kurze von U-Boot-Fahrern verraten und dadurch der Entente erndlich haben, 30 deutsche Unterseeboote zu verraten. An dieser ganzen Nachricht ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, kein ein Wort.

Marshall Foch.

Der Ministerrat hat den Oberbefehlshaber General Foch die Würde eines Marschalls von Frankreich verliehen, während General Pétain mit der Militärmedaille ausgezeichnet wurde.

Die Verluste der Australier.

General Monash, der Oberbefehlshaber der australischen Streitkräfte, richtete eine Volksliste an die Heimat, in der er mitteilt, daß mehrere zurückgebliebene Bataillone aufgeführt haben, als Geschwader zu gründen und eine Menge von Bataillonen vom gleichen Los bedroht sind, falls kein Nachschub von Australien komme. Acht Prozent der australischen Bevölkerung befindet sich bereits unter den Waffen; davon sind 49 000 Mann tot und 13 300 verwundet.

Zum Gefangenenaustausch mit Frankreich.

Berlin, 8. August. Wie die Nord-Allg. Ztg. mitteilt, ist der zwischen Deutschland und Frankreich vereinbarte Austausch der mehr als 18 000 Kriegsgefangenen beiderseits im Gange. Bisher sind aus Frankreich 500 Offiziere, 1800 Unteroffiziere und Mannschaften 1400 Zivilpersonen zurückgeführt. Eine entsprechende Zahl von Franzosen ist aus Deutschland und entlassen worden. Die für den Austausch von Land zu Land beiderseits vorgesehene Zahl von monatlich 8000 Unteroffiziere und Mannschaften konnte leider nicht annähernd erreicht werden, da Frankreich die hierzu erforderlichen drei Jäger in der Woche nicht stellen konnte und selbstverständlich die Zahl der aus Deutschland entlassenen Franzosen sich nach der Zahl der Deutschen richten muß, die aus Frankreich eintreffen.

Nach der Zarewitsch ermordet?

Gefängnisse, 8. August. Hiesige finnische Blätter bringen eine Meldung aus Petersburg, wonach der Erztronsfolger ermordet worden ist.

Lord Lansdowne soll sprechen

Basel, 8. August. „Morning Post“ meldet: Lord Lansdowne erhielt von der Gewerkschaft in Glasgow die Einladung über den von ihm beauftragten Verbländigungsfrieden in öffentlicher Versammlung vor den Gewerkschaften zu sprechen.

Dr. Helfferichs Leibwache.

Nach Stockholmer Meldungen wird die Leibwache des deutschen Gesandten Helfferich in Moskau von 1 000 uniformierten deutschen Kriegsgefangenen gebildet werden, die von mehreren Offizieren befehligt werden, die aus Deutschland in Moskau eingetroffen sind.

Japanische Vorbereitungsmaßnahmen.

Berlin, 7. August. Der Pariser „Herald“ berichtet aus New York: Die japanischen Vorbereitungsmaßnahmen beschränken sich bis jetzt auf die Einberufung von drei Reservejagdbrigaden. Das japanische Parlament wird am 28. August zusammentreten.

Austauschgefangene aus Frankreich.

Karlsruhe, 8. August. In der gestrigen Abendstunde kurz nach 9 Uhr, sind unter dem großen Jubel einer ungeheuren Menschenmenge auf dem Karlsruhe Bahnhof 2000 Austauschgefangene aus Frankreich, konstanten herkommend, eingetroffen. Unter den Klängen der Militärkapelle wurden die Austauschgefangenen, die von der Menge mit Blumen beworfen wurden, durch die Straßen der Stadt nach dem Sammeldepot in der Hochschule geleitet.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, 9. August 1918.

Rein einheitlicher Höchstpreis für Edelobst. In den letzten Jahren war die Versorgung mit Obst und bestem Tafelobst dadurch erschwert oder gar unmöglich gemacht, daß für das beste Obst dieselben Höchstpreise wie für geringeres Obst festgelegt waren. In diesem Jahr hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst, für Edelobst (Apfel und Birnen) keine einheitlichen Höchstpreise festgelegt. Für Edelobst darf dem Erzeuger durch die Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst ein nach der Güte und Verwertbarkeit des Obstes zu bemessener höherer Preis in besonderen Ausnahmefällen bis zu 1 Mark das Pfund gewährt werden. Als Edelobst kommt ausschließlich schon bisher in Einküchrichtungen gehandeltes Obst in Betracht, das vollkommen ausgebildet, ohne Schönheitsfehler und ohne Beschädigungen sein, den anerkannt besten Sorten angehören, das für die betreffende Sorte gewisse Mindestgewichte aufweisen und beim Versand zu fertigtig verpackt sein muß, daß eine gute Anfunft gewährleistet wird.

(Anzeige.) Das Kaiser Kreuz II. Klasse wurde dem Musiker Artur Thomas, Sohn des Fabrikarbeiters Anton Thomas und Führer Hermann Wunsch, Sohn des Abbedereibers Hermann Wunsch, verliehen.

Einführungskursus für Fabrikpfliegerinnen. Die Kriegsamtsstelle Magdeburg veranstaltet einen Einführungskursus für Fabrikpfliegerinnen. Der theoretische Teil findet statt vom 2. bis 21. September d. J. in Halle an der Saale. Die praktische Arbeit, die 4 Wochen in Anspruch nimmt, kann vor oder nach dieser Zeit, und zwar nach Vereinbarung, auch an andere Orte geleistet werden. Die Teilnahmegebühr be-

trägt 10 Mk. Auf Antrag kann Ermäßigung und Befristung zum Aufenthalt gewährt werden. Für Wohnung und Verpflegung haben die Teilnehmerinnen selbst zu sorgen, doch wird bei rechtzeitiger Anmeldung auf Wunsch auch für Wohnung und Nachspeise billiger Beschäftigung gesorgt. Zugelassen werden nur Persönlichkeiten zwischen 25 und 40 Jahren mit sozialer Vorbildung oder erprobter praktischer sozialer Arbeit über welche Zeugnisse und Empfehlungen vorliegen. Melbungen (Lebenslauf), Zeugnisse, Empfehlungen (am besten persönliche Vorträge), möglichst sofort, spätestens bis zum 24. August, bei der Kriegsamtsstelle Magdeburg, Referat „Frauen“, Angulistraße 23/24, Zimmer 142.

Verteilung weiteren Einmachegüters. Das Kriegsernährungsamt hat, wie die „Magdeburger Ztg.“ zu berichten weiß, weitere 500 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung zur Verfügung gestellt, die voraus sichtlich vom 1. September ab zur Verteilung gelangen werden.

Zeit Frühweibern für den Winter trocken! Der Ausfall der Herbstweiberleerte läßt sich noch nicht übersehen. Ebenso ist es unbestimmt, welche Zielmengen nach der Detung des Heeres- und Marinebedarfs für die Zivilbevölkerung von der Reichsrente zur Verfügung stehen werden. Im letzten Winter herrschte beinahe eine empfindliche Knappheit an Zwiebeln. Da auf dem Markt gegenwärtig noch verhältnismäßig reichlich Frühweibern ersichteten, empfiehlt es sich für die Hausaltungen, diese Gelegenheit zu benutzen, am Zwiebeln für den Winter zu trocknen. Man trocknet Zwiebeln an der freien Luft, indem man sie etwas gebündelt am Fensterposten aufhängt.

Güterbeförderung durch Dampfzüge. Zur Behebung der Transportschwierigkeiten, insbesondere zur Behebung der Bahngüteran- und -abfuhr, beschäftigt die Heeresverwaltung in allerhöchster Zeit Dampfzüge, d. h. Dampftrieben und Lokomotiven mit Anhängern, zur Verfügung zu stellen. Voraussetzung ist, daß die Beförderungszwecke im dringenden allgemeinen Interesse liegen und daß die Möglichkeit genügender Ausnutzung gegeben ist. Es müssen also entsprechende Fördermengen und geeignete Betriebsstraßen sowie ausreichendes Adpersonal und geeignete Betriebsmittel vorhanden sein. Als Heizmaterial für die Maschine ist außer Steinkohle auch Braunkohle und Torf verwendbar. Die Dampfzüge sollen in erster Linie durch Verkauf an die Interessenten dem Verkehr zugeführt werden; nur soweit dies nicht möglich ist, erfolgt mittelweiser Ueberlassung durch die Heeresverwaltung. Die Betriebskosten werden sich niedriger stellen als bei Lokomotiven und bei Pferdebetrieb. Für größere Entfernungen als höchstens 8 km würde die Verwendung der Dampfzüge allerdings als unwirtschaftlich in Frage kommen. Im Hinblick auf den Mangel an Spannmittel und den schlechten Kräfte- und Futterzustand der vorhandenen Zugtiere und die Knappheit des Betriebsstoffes für Lokomotiven wird die Verwendung des neuen Zugsmittels, soweit die nötigen Voraussetzungen gegeben sind, im weitesten Umfang empfohlen. Wie sehr die Einrichtung bereits Anlauf gefunden hat, ergibt sich daraus, daß zurzeit bereits mehrere hundert Dampfzugmaschinen in der Heimat und vor allem in der Etappe in Betrieb sind, sowie auch aus dem Ausland, daß verschiedene deutsche Städte, Gemeinden bis zu zwölf Stück derartige Maschinen nebst Anhängern in Gebrauch haben. Mehrere Mittelungen über die Verwendbarkeit und Leistungsfähigkeit der Dampfzugmaschinen, über die Rollen des Betriebes und die bisherigen Erfahrungen sowie die Formulare für die Anträge können von der Kriegsamtsstelle Befehlsabteilung, Magdeburg Angulistraße 23, bezogen werden.

Schweinefleischschaffungen. In einer der letzten Nummern brachten wir aus einem Orte eine Notiz über Schweinefleischschaffungen. Die Provinzialstelle teilt dazu mit, daß die fragliche Notiz im vorigen Jahre herausgegeben ist und sich auf die Fleischschaffungen im Winter 1917/18 bezog. Für dieses Jahr find von den Zentralbehörden noch keinerlei Anordnungen bezüglich der Fleischschaffungen erlassen. Zu einer Veranlagung der Schweinehalter teilt also kein Grund vor.

Vorausichtliche Witterung, am 10. August 1918.

Nach unbeständig, mäßig warm, vereinzelte Regenschauer.

Zeig, 7. Aug. Der Geschirrführer August Gottwald von hier, hatte bei einer Vorbereitungs seinen Pferde einen Strich um die Zunge und Unterleib gefühlten, wodurch beim Anziehen dem Tiere ein fingerlanges Stück Zunge herausgerissen worden war. Wegen dieses Tierquälerei wurde Gottwald von der Naumburger Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Leipzig, 7. August. Wegen roher Mißhandlung ihrer 14-jährigen Tochter hatte sich die von ihrem Ehemann geschiedene Fraulene Fabian in Leipzig vor dem Schöffengericht zu verantworten. Das Kind hatte fortgesetzte Schläge mit Hochstiefel, Ausklober, Schöpfkelle und Feuerbohn an den entblößten Körper erhalten, so daß dieser Striemen aufwies. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde die rohe Mutter zu 200 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

Magdeburg. Bismarckmeister Robert hier, Berliner Straße Nr. 30—31 II., der vor kurzem aus russischer Gefangenschaft in Sibirien in die Heimat hat zurückkehren können, ist in der Lage und bereit, über Ergeben und Befinden zahlreicher aus Magdeburg und der Provinz Sachsen stammender Landsleute, die noch in Sibirien bleiben müssen, Auskunft zu erteilen, und bietet Angehörige von solchen auf diesem Wege, sich mündlich oder schriftlich an ihn zu wenden.

Ziegenrind, 7. August. Der Bau der Saalstaalperre scheint greifbare Gestalt anzunehmen. Nachdem kürzlich der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten und ein Vertreter des Ministeriums des Innern das in Frage kommende Gelände der oberen Saale bereist haben, hat jetzt der preussische Staat Vorarbeiten zur Herstellung einer Talperre im Oberlauf der Saale angeordnet.

Koskau. In hiesiger Ackerbesitzer hat in der Nacht einen Kartoffeltrieb in der Jungfäng gefangen, wobei dem Diebe der Schienbeinbrüche zerplittert ist, so daß er auf der Stelle liegen bleiben mußte, bis der Ackerbesitzer ihn aus seiner gefährlichen Lage befreite.

Gamburg. Zum letzten Bismarck war die Nachfrage größer als das Angebot, so daß ein Paar Saugschweine statt

mit 30 bis 40 Mark wie im Juli mit 80—140 Mark bezahlt wurden und der Markt bald gedrückt war.

Vermischtes

Englische Gefangenensituationen vor hundert Jahren. Der Charakter eines Volkes ändert sich nicht, mögen auch hundert und mehr Jahre verfließen. Die Grausamkeit, mit der die Engländer noch heute ihre Gefangenen behandeln, ist für die gleiche geliebt wie die, mit der sie Ende des 19. und Anfang des 19. Jahrhunderts ihre heutigen Freunde, Franzosen und Amerikaner, bedachten. Damals war, so erzählt „Deutschland zur See“, am meisten gefürchtet der Aufenthalt in den Gulks, abgetakelten alten und finsternen Kriegsschiffen, die im Medway in langer Reihe vor Anker lagen. Der französische Seesoffizier Dupin nennt sie schwimmende Gräber, in denen die Kriegsgefangenen — Dänen, Schweden, Franzosen, Amerikaner — lebendig begraben seter. Als im Dezember 1807 ein Gefangener bei einem Flugversuch im Schlamme stecken blieb und ertrank, ließ ihn der Kapitän der „Bahama“ an Ort und Stelle, ließ ihn verrotten, was, als abschreckendes Beispiel für Flüchtlinge. Der Kapitän des „Regulus“, eines Hospitalschiffes, ließ schwer Fieberkrank, nachdem sie Stundenlang in einem Boot auf ihre Aufnahme hatten warten müssen, in eisigen Seewasser tauchen, so daß ein großer Teil von ihnen infolge dieser Behandlung starb. Ein Amerikaner, der 1776 in Millbury bei Plymouth gefangen sah, erzählt: „Viele fühlten sich verurteilt, das Gras im Hofe auszuräumen und es zu essen; einige haben alle Knochen auf, die acht bis vierzehn Tage im Schmutz gelegen haben, schlagen sie in Stücke und fressen daran. Andere fangen sich die Schreden aus den Löchern der Mauer oder vom Unkraut im Hofe, kochen sie und trinken noch die Brühe davon.“

Küchendiethyl als Lebensmittelmarken in München. Beim Einbruch in eine Verteilungsstelle in München wurden für vierzehn Zentner Brotmarken, für 1 Zentner Fleischmarken, ebenso Fett, Käse- und Ernährungsarten für Säuglinge gestohlen. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Für 300 000 Mark Stoffe gestohlen wurden bei der Weidner Firma S. Benich, Neue Friedrichstraße 21 b. Auf die Herbeischaffung der gestohlenen Waren ist eine Beschlagnahme von 10 000 M. ausgelegt.

Geheimräuberei von Kriegsgefangenen aus Russland. Wie mitgeteilt wird, werden gegenwärtig in verschiedenen Städten nach einem Abkommen zwischen der großrussischen und österreichisch-ungarischen Regierung der regelrechte Kriegsgefangenen-Austausch der beiden Staaten organisiert. Als Austauschzentren sind vorläufig die Städte Wien, Charlou und Homel eingerichtet worden. Der Austausch der Kriegsgefangenen wird Zug um Zug von je 3 000 Mann erfolgen.

— Weniger Petroleum soll es im kommenden Winter geben. Das ist eine recht schmerzliche Nachricht und wird besonders auf dem Lande bitter empfunden. Das Publikum muß wegen des verfallenen Verbrauchs für Kriegszwecke, insbesondere für die Marine mit etwa dem dritteln Teil der vorjährigen Menge auskommen. Erfolg muß in Paraffin- und Kerosinbezeichnung gesucht werden.

— Wäsenblätter eine Gefahr. Die Stadt Karlsruhe hat mit Rücksicht auf das häufigere Auftreten von Ruhrerkrankungen den Verkauf von Wäsenblättern (auch Zunderblättern) auf den Märkten und Straßen verboten.

— Das Silberseiner Geheimnis. Silberseiner gehört zu den wenigen glücklichen Städten, die es möglich gemacht haben, die Brotmenge nicht herabzusetzen. Natürlich mußten dem Brote aus diesem Grunde ein Stempel aufgedrückt werden. Dieses besteht in Silberseiner aus Zunderblättern. Der Geschmack des Brotes und sein Aussehen sind nicht verändert. Schwarze Flecken lassen sich nicht völlig entfernen Silberseiner fischen. Durch den Silberseiner hat das Brot an Nährwert gewonnen und die Bevölkerung nimmt die Silberseiner lieber in Kauf, als daß die wöchentliche Brotmenge um 1/2 Pfund getürzt wird.

— Eierpreise für Verwandte und Bekannte. Der Vorsteher des Kreisamtes Alfred (Hannover) gestattet den Hühnerhaltern, die ihren Abnehmerverpflichtungen nachkommen sind, Eier an Verwandte und Bekannte abzugeben, wobei allerdings der bescheidene Höchstpreis von 28 Pfennig nicht überschritten werden darf. Die Abgabe von Eiern an Händler bleibt verboten.

— Ein Zettelhandwerker droht im bayerischen Oberrhein. In der Presse beginnen verschiedene Einleger gegen die mit „französischen Zettelhandwerkern“ ausstaffierten Sommerfröhen-Damen loszugehen. Da heißt man: „Derartige Dumme Kopfbuchhalter kennt der Deutsche nur im Reich und unsere altpreußischen Bayern haben es

gar kein Verständnis für diese roten Kopftücher, die selbst einen Schaden mit machen können.“ Mehr oder weniger verächtlich drohen die Einleger mit handverlesenen Zetteln. In vorigen Jahren erzwangen sich Reichsstände. Dabei lau es hinterher zu einem Gerichtsverfahren.

* 200 Bänder der Erlaube einer Reisesammlung. Die Brennereileute der Volkshausen in Neumarkt i. Opl. Bis fach, Bölling und Weichershausen erbrachten an 70 Zentner Aus der vorjährigen Neumarkter Erlaube zu 24 Zentner konnten 200 Bänder geliefert werden.

* Ein Kölner Protest gegen Denkmalsentziehung. betrifft die Standbilder zweier verdienter Bürger und das Kolpingdenkmal. Kolping ist der Vater der katholischen Gesellenvereine. Die Mühsal gerade dieser Zeit mälert zur Entziehung wird in Köln bitter empfunden und nachdrücklicher Einbruch dagegen erhoben.

* Gehörne Verbrechen nannte der ärztliche Sachverstand in einem Wiener Vorprozeß die beiden jugendlichen Zugewandten Franz und David. Sie ermordeten im Hotel Bristol eine Jode, um den Schmutz ihrer Verzehraut zu rauben. Dabei war David der Hefe des Beiraubens und schied über großen Damm und er genau das Betrachten der Jode durch Ausschneiden der Leibesöffnung dieses altemen Mädchens. Das Verbrechen wurde durch einen tüchtigen Anatomiebesuch am Ende durch den Erlaube seinen Verurteilung zu 15 Jahren Kerker.

* Vier Jahre im Gefängnis. In dem lothringischen Orte Remelach starb eine ältere Witwe am Herzschlag. Die Nachbarn entdeckten, als sie die Wohnung öffneten, in einem Nebenraum einen Mann, dessen obliche verwirrtet Aussehen selbst beherzten Personen Mord und Schrecken einflößte. Hausfrau und Bart gingen in lauten wüsten Schreien verurteilt um den Toten. Es war eine Frau, deren Ehemann im Jahre 1870 bei dem Ausbruch des Krieges eingezogen war, bald darauf Spital aus seinem Garnisonorte verschwand zum und rozes Fahnenknäuel unter Verlorenhand. Die Mutter hat den Sohn fast vier Zeit herangezogen gehalten und, um die Frau zu verurteilen, das Gericht verurteilt, er sei zu den Franzosen überlaufen. Ein ähnlicher Fall wurde schon im vorigen Jahre entdeckt.

* Gefährliche Bekämpfung. Nach Vincenzbrom im Bayern kam ein 28-jähriger Unteroffizier zum Besuch seiner bei ihren Eltern arbeitenden Frau. Als er seinem Schwager eine Handgranate erklärte, explodierte diese und tötete ihn in Stücke.

Die Waisen vom Friesenfeinbof.

Eine Entfaltung aus den schließlichen Bergen von Gerhardt Wänter

Reinhold Lepach hatte ausgeglichen. In der Nebenstube lag die Uhr acht. Sonst war nichts zu vernehmen, als nur das Weinen der Kinder.

Eine Viertelstunde verging. Das Wasser auf dem Petroleumofen in der Nebenstube, das zum Gießen bestimmt war, kochte längst mehrfach über. Da läutete es und der Arzt kam.

Lorenz Katterwe kam ihm entgegen. Die beiden kamen sich nicht.

„Ich bin doch recht bei Lepach?“ fragte Dr. Ahmann.

„Gewiß, Herr Doktor. Aber es ist schon zu spät. Es ging sehr rasch.“

„So waren Sie dabei? Sie sind wohl...“

„Ich bin der Bräutigam von Josef, Lorenz Katterwe.“

„Nichtig, ich kenne Sie ja von der Grube her. Sind Sie noch dort?“

„Ganz recht. Aber aus der Grube geht es nicht mehr. Ich arbeite jetzt auf Baute.“

„So!“

„Nun kommt eine schwere Zeit, Lorenz“ sagte sie. „Was wird aus den Geschwistern werden? Wer wird uns aufnehmen? Setzt sich's vorbei mit der Hochzeiter, jetzt muß ich daran denken, für Franzel und Christel Brot zu schaffen, denn, wer weiß, ob wir noch jemals ein Stück vom Friesenfeinbof wiedersehen.“

„Sorg dich nicht Josef. Wir werden nach dem Begräbnis noch genauer darüber reden. Zunächst bleibe ich heute nacht hier im Hause, sonst fürdret ihr euch. Morgen früh will ich dann mit dir zu Herrn Pfarrer Gaden gehen, der wird wohl raten können. Dein Vater ist jetzt aller Sorgenbar. Ach das hat sein gutes, Josef.“

„Künten wir nicht noch jetzt zu ihm? Wir können

doch alle gehen. Du weißt doch, daß er uns jetzt gut kennt. Christel hilft ja in seinem Haushalt getreulich mit. Es ist ja erst acht Uhr vorbei.“

Lorenz war es zufrieden.

Vorher sie gingen, meinte Franzel; „Da, Josef. Als ich heute abend nach Hause kam, da hat mir der Briefträger diesen Brief da gegeben. Er ist an den Vater und kommt wieder vom Gericht.“

Josef erbrach den Brief und gab ihm Lorenz zum Lesen.

Der las laut:

„Lobung. Zu Sachen Lepach contra Jarenzeche werden die Parteien zwecks Beendigung der Verurteilung und Schluß der Jarenzeche zum Termin auf den 21. April, vormittags 11 Uhr, auf das Amtsgericht Hirschberg geladen.“

Lorenz las nicht erst weiter. Der, der den Prozeß führte, konnte in dieser Sache nichts mehr tun und ihn ging ja das schließliche doch nichts an. Oder doch? Lorenz sprach nach. Für die unumkehrlichen Hinterlassenen mußte doch schließliche recht ein Wortmaß bestellt werden. Wenn man etwa an ihre dachte, an ihn... Es wurde ihm ganz eigentümlich zu Mute.

Josef stand schon neben Lorenz vollständig wegerheit.

„Komm doch“, meinte sie, „es wird sonst zu spät: im Pfarrhaus ist man solche späte Anträge nicht gewohnt.“

„Gewiß, ich komme ja.“

Christel und Franzel weinten. Sie schienen sich ob des Alleinlebens zu fürchten.

„Nun, was hast du denn, meinte Josef, „so ziehst euch doch an und kommt mit: ihr braucht durchaus nicht dazu! Ich bin ein Pfarrer Gaden ist ein funderlebender Herr.“

Dann löschten sie das Licht in der Stube aus und gingen.

Der Mond stand über der Hauptstraße der kleinen Bergstadt und warf ein magisches Licht auf die Häuserreihen und einige Bäume am Wege: einige Wohnstätten waren schon ganz dunkel, andere hatten einige erleuchtete Fenster. Eine große Furt von Licht strömte aus der Villa Dr. Ahmanns heraus.

Unwillkürlich bemerkte Josef ihren Schritt und mit ihr blieben auch die Geschwister stehen.

„Was der es aber nobel hat, Lorenz.“

„Es wird nicht immer so sein, Josef. Mir scheint, daß er heute eine Gesellschaft gibt. Da, siehst du, da kommt ja der Wagen unseres Ordbendirektors.“

In scharfem Trab kam das Gefährt herangerollt; ein Knoden der Wagenreiter, und der Direktor Stofschig nebst Genossen und Kinder entließen. Der letzte aussteigende war Joachim. Seine Angehörigen waren schon im Haus und der Wagen machte bereits wieder kehrt, als der Direktorsohn im Scheine der Wagenlaternen unter der stehenden Gruppe seinen Freund Lorenz und die Josef vom Friesenfeinbof erkannte. Lorenz wollte er seinen Fuß über die Schwelle des Rathauses setzen, da wandte er sich nach um.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten

Großes Hauptquartier, 9. August
Weslicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Zwischen Ancer und Ancer lebhafteste Artilleriekämpfe. Südwestlich von Jpern und südlich der Yps folgte stärkster Feuer feindlichen Teilungskruppen, die abgewiesen wurden.

Zwischen Ancer und Aore griff der Feind gestern mit starken Kräften an. Durch dichten Nebel begünstigt, drang er mit seinen Panzerwagen in unsere Infanterie und Artillerielinien ein. Nordlich der Somme waren wir den Feind im Gegenstoß aus unseren Stellungen zurück.

Zwischen Somme und Aore brachte unser Gegenstoß den feindlichen Ansturm dicht östlich der Linie Morcourt-Harmonieres-Catze-Fresnoy-Contoire zum Stehen. Wir haben Einbuße an Gefangenen und Geschützen erlitten. Durch Gefangene, die wir machten, wurden Engländer aus australischen und kanadischen Hilfskorps sowie Franzosen festgesetzt.

Ueber dem Schloßfeld schossen wir 30 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Löwenhardt erlangt seinen 49., 50., 51., Leutnant Ude seinen 45., 46. u. 47., Leutnant Pfeiffer v. Nischpohl seinen 33., 34. u. 35., Leutnant Kroll seinen 31. u. 32., Oberleutnant Wlodek seinen 29., Leutnant Konrad seinen 23., 24. u. 25., Leutnant Kaufmann seinen 20. Luftsieg.

Seeresgruppe Deutlicher Kronprinz

In einzelnen Abschnitten an der Seele lebte die Artillerietätigkeit auf. Erfolgreiche Teilkämpfe beiderseits von Breisnes und in der Champagne nordwestlich von Soissons.

Gutes woflschmeckendes Mittagessen ohne Fett, ohne Fleisch, aber mit kräftigem Fleischgeschmack und für wenig Geld

erhält man durch Verwendung von Fleischersatz-Erstat „Ohrensa“, „Ohstena“ ist von der Erstatmittelstelle Schleswig-Holstein unter Nr. 61 am 22. Juni 1918 zum Handel im ganzen Reich genehmigt. Man nehme alle Sorten Suppenbrühen, grüner Gemüse und grüner Gartengewächse (je nach Bedarf, wie die Jahreszeit es bietet), namentlich Kohlrabi, rote und gelbe Wurzeln, alle Sorten grüner Erbsen (mit Schale), Bohnen, alle Sorten Kohl, Mören und Wäsenblätter, besonders Gichtersüß und Zunderblätter, sowie alle eharen Wildgewächse. Dieselben werden mit einer Handmaße oder mit dem Handmaßer so fein wie möglich zerhackt und dann eine große, sauber gewaschene, ungefaltete, rote Kartoffel 2 Person, ebenfalls fein zerhackt, zugegeben, und dann mit Salz und Wasser zu Feuer gebracht in einem zugedeckten Gefäß. Wenn die Suppe fertig und feimig ist, werden dann einen kräftigen Fleischgeschmack. Soll sie nicht als Vorspeise, sondern als Mittagessen dienen, wird die Suppe etwas wieder eingekocht durch mehr Zusatz von Kartoffeln, fein gehacktem grünen Gemüse und mehr „Ohstena-Erstat“ und mehr Salz nach Geschmack. Auf diese Weise empfunden man beim Mittagessen in den fleischlosen Wochen nicht das Fehlen von Fleisch, sondern alle Suppen erhalten durch „Ohstena“ einen kräftigen Fleischgeschmack. „Ohstena“ ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich zu folgenden Preisen: 1/4 Pfd. netto M. 5.25 1/2 Pfd. netto M. 2.90 1/2 Pfd. netto M. 1.60

Wolff & Co., G. m. b. H. Altona-Elbe.

Leiterwagen

3—4 Gbr. Tragkraft, zu verkaufen. Wolf, Gröben.

Ginen tüchtigen, erlichen Hofmeister

stellt ein Landmann, Runtfal.

Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung des „Wöchentl. Anzeigers“ werden

Anzeigen

bis spätestens vormittags 11 Uhr erbeten; größere bis vormittags 9 Uhr.

Später eingehende Anzeigen können für die Ausgabe des betreffenden Tages nicht mehr aufgenommen werden.

Die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

In der Bekanntmachung vom 10. April 1918 betr. die Ausfuhr von Pferden nach Bezirken nicht- preussischer Staatsverwaltungen fällt der § 3 der Bekanntmachung weg. Der § 4 erhält die Bezeichnung § 3 und fällt abgehen vom letzten Satz gleichfalls fort.

Die Bekanntmachung tritt am 9. August 1918 in Kraft.

M a g d e b u r g, den 31. Juli 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.

S o n t a g,
Generalleutnant.

Verordnung betr. Zuwiderhandlungen gegen die Passierscheinvorschrift.

§ 1.

Mit Geldstrafe bis 1000 M. oder mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder mit beiden Strafen wird bestraft

- a) wer entgegen der Ziffer 1 der Passierscheinvorschrift des Königlich Preussischen Kriegsministeriums vom 17. 8. 16 ohne im Besitz eines für ihn gültigen Passierscheines zu sein, die besetzten Gebiete betritt oder sich darin aufhält,
- b) wer entgegen der Ziffer 29 a. a. D. den vorgeschriebenen Reisepass nicht innehat,
- c) wer es unterläßt, sich bei der zuständigen Postmeldestelle im besetzten Gebiet sofort zu melden,
- d) wer unbefugt eine Uniform, eine Amtskleidung, einen Orden oder ein Ehrenzeichen trägt.

Zufänglich sind die deutschen Militärgerichte und Militärbesatzshaber.

§ 3.

Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Großes Hauptquartier, den 3. Juni 1918.

Der Generalquartiermeister.

g e s. H a n d o r f.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.

M a g d e b u r g, den 1. August 1918.

S o n t a g,
Generalleutnant.

Betrifft Freigabe von Hafer und Gerste zur Verfütterung.

Auf Grund der Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 30. Juli 1918 dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe in der Zeit vom 16. August 1918 — 15. August 1919 aus ihren selbstgebauten Früchten zur Verfütterung des im Betriebe gehaltenen Viehes verwenden:

I. an Hafer oder an Gemenge aus Hafer und Gerste:

1. für Pferde und Maultiere durchschnittlich drei Pfund für den Tag; für schwerarbeitende Zugpferde mit Zustimmung Amtsvorsteher (Magistrate) vom 16. August bis 15. November 1918, vom 1. März bis 31. Mai 1919 und vom 16. Juni bis zum 15. August 1919 haben eine Zulage bis zu vier Pfund durchschnittlich für den Tag;
2. für die zum Sprünge verwendeten Zuchtschalen durchschnittlich dreiviertel Pfund für den Tag;
3. für die zur Feldarbeit verwendeten Zugochsen vom 16. August bis zum 15. November 1918 und vom 1. März bis zum 31. Mai 1919 durchschnittlich einsechshalb Pfund für den Tag;
4. für die in Ermangelung anderer Spanntiere zur Feldarbeit verwendeten Zugfüße unter Befreiung auf zwei Kühe für den einzelnen Betrieb vom 16. August bis zum 15. November 1918 und vom 1. März bis zum 31. Mai 1919 durchschnittlich ein Pfund für die Zugfüße und den Tag;
5. für die zum Sprünge verwendeten Ziegenböden auf die Dauer von zweihundert Tagen durchschnittlich ein halbes Pfund täglich;
6. für die zum Sprünge verwendeten Schafböden auf die Dauer von 100 Tagen durchschnittlich ein Pfund täglich.

II. an Hafer, an Gemenge aus Hafer und Gerste oder an Gerste für Eber, an Gemenge aus Hafer und Gerste oder an Gerste bis zu einem Zentner für den Tag.

Außerdem dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe deren Zuchtstuten gedeckt sind, und die dem Amtsvorsteher (Magistrat) dies angezeigt haben, an die Zuchtstuten aus ihren selbstgebauten Früchten an Hafer, an Gemenge aus Hafer und Gerste oder an Gerste bis zu einem Zentner für den Tag verfüttern.

Anträge auf Freigabe und Anträge auf Anstellung von Schrotarten sind an den Amtsvorsteher (Magistrat) zu richten.

Anträge auf Ueberweisung von Hartfutter (Hafer- oder Gerstenschrot) für die nicht in landwirtschaftlichen Betrieben gehaltenen Pferde sind an die Getreide- und Mehlstelle Weissenfels zu richten.

Weissenfels, den 5. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Der Königl. Landrat. B a r t e l s.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats vom 28. Juni 1917 mit den Abänderungen der Verordnung vom 18. Juli 1918 in Verbindung mit § 12 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 in der Fassung vom 4. November 1915, wird mit Zustimmung des Herrn Königlichen Regierungspräsidenten folgendes angeordnet:

1. Die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Landkreis Weissenfels ohne Genehmigung der Kreisartoffelstelle ist verboten.

Das Verbot erstreckt sich auf die Ausfuhr von Kartoffeln in Waggonladungen, die auf Anweisung der Provinzialartoffelstelle in Magdeburg erfolgt.

2. Die Kartoffelerzeuger dürfen die geernteten Kartoffeln nur an die Kreisartoffelstelle oder an die von der Provinzialartoffelstelle zugelassenen Händler verkaufen. Jede andere entgeltliche oder unentgeltliche Abgabe ist verboten.

3. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden gemäß § 17 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfstellen n. n. vom 25. September 1915 bestraft.

Weissenfels, den 29. Juli 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Königlicher Landrat. B a r t e l s.

Zuverlässiges Hausmädchen

zum 1. September und
2 Frauen für Ernte
und
Gartenarbeit
sofort gesucht

D. Esforth.

Hüte

zum
Färben u. Hampressen
auf neueste Formen nimmt entgegen
Geschäftshaus
Emil Schiehe
Goldene Gasse.

Kirchliche Nachrichten

am 11. Sonntag n. Tr. (11. i. 18.).
Teuchern: Vorm. 10 Uhr. Oberpr.
Plagemann.

Gröben: Nachm. 1 1/2 Uhr. Oberpr.
Plagemann.

Unterwieschen: Vorm. 8 Uhr. Oberpr.
Plagemann.

Warnung.

Auf meinem Felde nach dem Bahnhof liegen **Selbstkähse**

R. Krieg.

Am Dienstag vormittag ist Heiserstr bis Grüner Weg ein

Feldpostbrief verloren

gegangen. Bitte in der Geschäftsstelle d. St. abzugeben.

4 Zimmer-Wohnung

für sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten an die Produktionsfabrik Teuchern erbeten.

Für Kriegsgelante

So lange Vorrat reicht

- Wohnzimmer
- Speisezimmer
- Berenzimmer
- Schlafzimmer
- Rücheneinrichtungen
- Eingelmebel in noch groß. Auswahl hat gegen sofortige Kasse abzugeben

Möbelhaus Große

Teich, Winckelstr. 25. I
Sagt gefasste Möbel werden auf Wunsch noch gratis gelagert n. **kräftig** jeder Bahnstation Deutschlands geliefert.

G. Schirmers Restaurant Heute und morgen Sauerbraten

Außer d. Hause wird nichts abzugeben.

Todesanzeige.

Am 7. August abends 9 Uhr verstarb nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Tante und Grossmutter

Frau
Wilhelmine Hinniger
im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer

Reinhold Hinniger
nebst allen Angehörigen.
Teuchern, den 8. Aug. 18.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Lebensmittel.

- Zum Verkauf kommen:
1. Am 10. August in den Butterverkaufsstellen auf jede gültige Buttermarke **30 Gramm Butter** zum Preise von 19 Pfg. und **10 Gramm Margarine** zum Preise von 4 Pfg.
 2. Am 3. August von 8 Uhr vormittags ab in dem Fr. ibankolale auf jede gültige Fleischmarke an die Inhaber der Verkaufsnummern 151—750 **ein Pfund Wurst**.
 3. Am 10. August in dem Laden der Handelsfrau Lina Naumann auf die Verkaufsnummern 901—1030 gegen Abgabe der vom 5.—11. August gültigen Eiermarke **ein Ei** zum Preise von 32 Pfg.
 4. Auf die **rote Lebensmittelmarken Nr. 55 Teigwaren**. Die rote Lebensmittelmarken Nr. 55 ist bis zum 12. August einem Kaufmann zu übergeben. Die Ware ist vom 15.—18. August 1918 abzugeben.

Die nach Nummer 4 zur Verteilung kommende Menge und der Preis sind aus den Anzeigen in den Verkaufsstellen zu ersehen.

Teuchern, den 9. August 1918.

Der Magistrat.

Verkaufe **Freitag früh 8 Uhr**
1 Fahrrad, Hackstock,
große und kleine
Raningenfälle,
Hacken, Schaufeln
und noch mehr.
Witwe Lina Schlag
Bogauerstr. Nr. 2.

1 Geschirrführer
mit Kof, sowie einen
Mann oder Frau für
Hofarbeit
steht sofort ein
Landmann, Runtgal.

Lichtspiele „Weisse Wand“ Teuchern

Sonnabend und Sonntag 10. und 11. August

„Der Weg ins Freie“

Drama in 5 Akten mit Bergd. Ador.

Personen.

Baron v. Rödern	Leo Conrad
Edgar v. Rödern, sein Neffe	Ernst Bittschau
Hildegard v. Rulfow	Maria Köhler
Marion } seine Kinder	Eva Freyer
Kurt }	Georg Reimers
Stella }	Nelly Guttmann
Der Abt }	Victor Sängler
Maria }	Lothe Erl
Witwe Brandes }	Alta Siller
Paulus, deren Sohn }	

Bernd Aldor

„Der Liebesdienst“

Drama in 2 Akten

„Michels eiserne Faust“

Kriegesfilm in 2 Akten

Abendvorstellungen 7—9 und 5—11 Uhr.

Sonntag 2—6 Uhr
Grosse Jugendvorstellung
mit Kriegsfilm.

Nachruf!

Den Helden Tod fürs Vaterland erlitt am 28. Juli ds. Js. in den heissen Kämpfen bei Soissons der

Schütze

Herr Willi Kanold

aus Schortau.

Kanold war vom 1. April 1913 bis Mitte September 1917 als Privatgehilfe im Büro der hiesigen landrätlichen Verwaltung tätig. Wir betrauern aufrichtig den Tod des auf dem Felde der Ehre gebliebenen strebsamen, pflichteifrigen jungen Beamten und beliebten Mitarbeiters, dem wir alle ein gutes Andenken bewahren werden.

Weissenfels, den 6. August 1918.

Bartels,

Königlicher Landrat,

zugleich im Namen der Beamtenschaft im Kreishause.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer geliebten Entschlafenen

Frau Lidda Triebe

sagen allen Verwandten und Bekannten, insbesondere auch Herrn Oberpfarrer Plagemann für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn San-Rat Dr. Haupt für seine Bemühungen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Wwe. Anna Scheller nebst Kindern und Angehörigen
Ernst Triebe, als Gatte, z. Zt. in französischer Gefangenschaft und Kind.
Marie Wildorf, als Pflegemutter.
Familie Triebe, Trebnitz.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Kieferer, Teuchern.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgepatente Korpuszeile 15 Pf.
 Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeilstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und formlichere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
 Erdrückt wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,45 RM, von unsrer in's Haus gebracht 1,60 RM und durch den Briefträger 1,59 RM.
 Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeilstraße 10, auch von unsrer Posten und allen Kaiserl. Postämtern angenommen.

Amtesliches Verkündungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 94.

Sonnabend, den 10. August 1918.

57. Jahrgang.

Tabak und Zigarren.

Am dem Steuerbuche, welches der Reichstag vor Abschluss seiner Sommerarbeit fertig gestellt hat, befindet sich eine Steuer auf Tabak und Zigarren nicht. Da auch das Bier bedacht ist, hätte eine Tabaksteuer eigentlich nahe gelegen, aber die Raucher werden geschont haben, der Steuermünster hat ein Einsehen, weil Tabak und Zigarren teuer genug sind. Es ist kein Zweifel, daß auch hier der häßliche Zucker erg gewirkt hat, obgleich vom Zigarrenraucher weniger erfahren ist, als von anderen Preistreibern, und es sind auch keine Maßnahmen eingeführt, die den meisten Interessenten wohl recht willkommen gewesen wären. Denn es wird heute nicht nur geraucht, um zu rauchen, sondern der Tabak ist vielen, in der Front wie zu Hause, ein Tabak und ein Mittel, um andere Entschädigungen zu überwinden, um Geist und Körper frisch und elastisch zu halten. Es haben sich deshalb viele Nichtraucher, darunter Personen im vordersten Lebensalter, das Rauchen angewöhnt.

Wenn jetzt keine neue Tabaksteuer beliebt worden ist, so liegt das wohl nicht am hohen Preise der Fabrikate, sondern mehr daran, daß wegen der geringen Vorräte an einem erheblichen Ertrag zur Zeit nicht zu denken ist. Die Tabaksteuer bringt wohl nicht einmal den bisher veranschlagten Betrag auf, so daß auch eine Erhöhung daran nicht groß etwas ändern kann. Wahrscheinlich ist für diese eine erfindende Aenderung dieser ganzen Steuer in Aussicht genommen, und wie die Verhältnisse sich heute gestellt haben, werden die Konsumenten darüber jetzt wohl anders als früher denken. Einmalig hand das Tabak-

Der Weltkrieg Erfolgreicher Vorstoß in den Bosnien

Großes Hauptquartier 8. August. (W.Z.)
 Westlicher Balkanfront.
 Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Beiderseits der Ost-Schlangen mit energischer Selbstverteidigung. Nördlich der Somme führte der Feind heftige Gegenangriffe gegen unsere neuen Linien beiderseits der Straße von - Corbie. Sie wurden abgewiesen. Während der Nacht setzten sich aufstrebende Artilleriekräfte und Erdminenabteilungen. Weisung von Montbéliard: Schiere ein Teilangriff der Fronten.
 Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Mittlichen Ost-Sonns und Neims letzte der Feuerkampfs vorübergehend auf. Kleinere Infanterieangriffe an der Aisne und Vesle und nördlich von Reims.
 Heeresgruppe Herran Albrecht: In den Westfalen erfolgreichster Vorstoß in die feindlichen Linien am Schrotmännle.
 Rentamt Freiberg v. Borstel errang seinen 20. Luft- Sieg.
 Der Erste Generalartilleriemeister: Lubendorf.
 Amtesliches West verlesen.

Berlin, 7. August. (Amteslich.) Im Sperrgebiet am die Ägypten und westlich Gibraltar wurden neuerdings wieder 5 größere Dampfer und 1 Segler von insgesamt rund 25 000 T. verhaftet. Die Ladungen waren zum Teil besonders wertvoll. Mit einem der Dampfer ist neben 370 Tonnen Munition gemischt anhaltendes Rationierungsgeld im Werte von 1/2 Million Mark untergeganen.

Österreichischer Heeresbericht.

Wien, 8. August. Amteslich wird bekannt: An der italienischen Front keine ardreren Kampfhandlungen in Albanien griff ein aus Land- und Seefliegern zusammengesetztes Bombengeschwader den italienischen Flugplatz südlich von Balona an. Reiche Feuer- und Bombenwirkung zeigte für den Erfolg dieses Unternehmens.
 Der Chef des Generalstabes.
 Ob Helferrich nach Moskau zurückkehrt...
 Der diplomatische Vertreter Deutschlands in Moskau, Staatsminister Dr. Helferrich, trifft am Freitag in Berlin ein. Sein Aufenthalt in Berlin ist auf drei Tage berechnet. Daran soll sich ein ebensolanger Aufenthalt im Großen Hauptquartier anschließen. Von dem Ergebnis der Besprechungen über seine Vorschläge wird es, wie man vermutet abhängen, ob Dr. Helferrich nach Moskau zurückkehrt.
 Das Vermittlungsverfahren der U-Boote.
 Eine Untersuchung in der Wiener „Reichspost“ über unseren U-Booteffort kommt zu folgendem Ergebnis:
 Ueberblickt man das bisherige Gesamtresultat der rüchichtslochten Anwendung der U-Boot-Waffe, so kommt man zu der Erkenntnis, daß sich hier die gleiche Entwicklung vollzogen hat, wie wir sie im Weltkrieg zu Lande beobachten konnten. So wie bei diesen hatte man sich auch beim verdrängten Landboottiege anfänglich der Hoffnung hingeeben, durch rasche Schläge in kurzer Zeit den Krieg beenden zu können, und so wie man im Landkrieg infolge eines gewissen Gleichgewichts der Kräfte von einer operativen Vernichtungsstrategie zum allmählichen Vermittlungsverfahren des Stellungskrieges überging, so nunmehr auch hier ist das Vermittlungsprinzip vom Vermittlungsverfahren abgelöst worden und so wie uns den Sieg über das Millionenheer des Jaren gebracht hat, so nunmehr liegt der Landboottiege aneinander entscheidenden Anteil an der Vermittlungsarbeit, die an der West- und Südwestfront geleistet werden muß, und auch hier den Kriegswillen des Feindes zu brechen, und in diesem Sinne ist heute ebenso wie vor Jahresfrist das Wort Fubendurbs, „Der U-Boottiege wirkt“.

Nach ein Brief Lansdownes.
 wird jedoch verneint. Er wendet sich gegen seine englischen Widerjader und gibt dabei klar sein Ziel zu erkennen: Verhandlungen mit Deutschland nach vorheriger Bekanntgabe allgemeiner englischer Friedensbedingungen, denen Deutschland sich zu unterwerfen hätte. Diesen Akt bezeichnet Lansdowne dann als „die völlige Auslieferung des Feindes des Militarismus, aber zum mindesten als dessen sichere Feststellung. Klar sagt aus jedem Satz dieses Briefes hervor, daß Lansdowne im Grunde daselbe will, wie Lloyd George: Die völlige Vernichtung Deutschlands, er glaubt nur dies Ziel durch freundliches Zureden Deutschlands zu erreichen und er und seine Partei werden dadurch für uns die gefährlichsten Gegner;

den es gar ja nicht in Deutschland seine genug, die in durch freundschaftliche Worte leicht bezaubern können. Die vorzeitliche Einigkeit in England würde Gesamtannett genannt man auch durch die Parlamentarierden vom 1. August über den Weltkrieg. Jeder einzelne Redner geht aus vom Siege Englands und Deutschlands Niederlage.

Den Botschafter hat die Entente auf dem Geissen, sagt das „Berliner Tageblatt“: „Als der Jar von London schickte wurde, war der Jubel in Paris und London groß. Er ist Ausland sich energig mit Frieden veranlaßt, wie man im Verbaude wieder Stimmen zugunsten des Jaren. Diejenigen, die ihn dem Tode gereicht hatten, luden jetzt, nachdem das republikanische Regime konsolidiert war, den Namen des letzten Selbstherrschers für ihre Kratzgeden auszugeben. Die Japoco-Schwärze erzielte die Aufgabe, den Garantien wiederherzustellen. Daß der Jar dabei zugunsten gehen mußte, daß die Botschafter des Jars schließlich zu der verabschiedeten Wortart gedrängt werden konnten, war das Spiel Englands mit dem Jaren zu verhindern, das lag auf der Hand. Aber was kam? Die Dampische war, daß Ausblick nicht zur Hilfe kam.
 Man kann über den ermordeten Jaren denken, wie man will. Man kann ihn einfach als Opfer der revolutionären Unruhen hinstellen. Wenn man aber nach Verantwortung im Ausland sucht, wenn man sie durchaus finden und finden will, was die Londoner und Pariser Blätter ansehend für so notwendig halten, kann man sie nur dort finden, wo diese Blätter erschienen.

Die Weiterer der polnischen Legionäre,
 die zum Anmarsch eines Teiles dieser Truppe aus der Bukowina über die russische Grenze führte, wird von einem ungarischen Gevier zur Zeit verhandelt. Am Mittwoch wurde dabei der erste Befehlungssegen vernommen: Feldmarschallleutnant Schilling. Seine Aufgabe besteht darin, das Verhältnis des Feindes abzuschätzen. Kommandeur's Blick. Dieser hat alles, um die Legionäre zu seinen persönlichen Truppen zu machen und war schuld daran, daß sie dem König Karl den Treuebrüchigkeit weigerten. Blick ist jetzt in deutscher Sicherheitshaft.
 Der Feind erzählt weiter, er sei in der Nacht vom 15. auf den 16. Februar 1918 von Czernowitz nach Mizuda gefahren, um ein polnisches Hilfstruppe, das gegen die russische Grenze marschierte, zu unterstützen. Auf der Fahrt sei er plötzlich von fünfzehn bis zwanzig Legionären mit aufgespanntem Bolonnet umringt worden, die ihm erklärten, das Korps wolle sich mit den russischen Polen vereinigen. Es gelang nicht, die Leute zu beruhigen, die schließlich unter großem Tumult und lebhafter Schierelei verschwand. Angeblich soll die Abteilung unter der Leitung eines Feldkapitäns gefahren haben.
 Die neue Route Englands-Anhänger.

Wie die „Reforme economique“ berichtet, läßt die englische Handelskammer für den Feindbesitz ein Hilfsstrategie unter der Bezeichnung „Schmelz“ ausarbeiten, durch das Gatt mit dem allfünftlichen Hafen St. Nazaire verbunden werden soll. Außerdem sollen die Staatsänder die Einrückung einer direkten Linie zwischen Mittelmeer, die ihren Ausgang von den Häfen von Monaco, Bifferranche und Ajiza nehmen und über Diane Grenoble, La Rochelle weiter über Befancon, Metziers, Namur nach Antwerpen geführt werden soll. Damit würde man zugleich eine bessere Verbindung zwischen der Deutsche und Portugiesen herstellen. Diese Pläne erdärmer die mammaladen in letzter Zeit von französischer Seite eifrig betriebenen Verkehrsprojekte, die den Aree haben, die Schweiz und Belgien von der wirtschaftlichen Verbindung mit Deutschland möglichst zu lösen und diese Länder ausschließlich nach Frankreich und England zu orientieren. (Neb.)

Frankenstädt Kriegsziele.
 Mehr die im Anblich an die „deutsche Niederlage“ auftauchenden Friedensgerüchte schreibt Julius Sorel in dem Pariser Blatt „Cui“, nachdem er Wissen als den Kenner der Geschichte Frankreichs bezeichnet hat: Welches sind unsere hauptsächlichsten Friedensbedingungen? Das Gleichgewicht Frankreichs durch die Wiederherstellung des laß-Bohringens, und das Gleichgewicht Europas durch die Wiederherstellung Deutschlands. Ein deutliches Ziel: Lothringen ist die Selbstbehauptung des Militarismus in Frankreich und in der Folge in der ganzen Welt. Ein Aufstand in Städten bedeutet ein Deutschland ohne Gegenwärtig in Europa und die Pflicht für den Verband, vom Rhein gegenüber eine hängige Garntun zu unterhalten. Manen wir einen soch heiligen Vertrag unteren Brägen zur Selbstbehauptung. Auf Grund eines „taiferlichen Kabinettsorder hat das Kriegseministerium besimmt: Alle Unteroffiziere (auch die Gehalt empfangenden) und Mannschaften erhalten, sofern sie mobil sind oder mobilbevollmächtigt, eine Zulage von 9 Mt., alle übrigen eine von 6 Mt. — Die Zulage hat für Gehaltsempfänger monatlich, für Vollmannempfänger 10 täglich zu erfolgen.
 Der Präsident des ersten Präsidiums am Reichsgericht, Paul Gebelmer, hat Dr. Wand, begina seit 50 jähriges Dienstjubiläum. Wand wirkt seit 1893 an



in die Gegenwart der beste Zeitpunkt, in dem kein größerer Schaden mehr angerichtet werden kann weil eben die Geschäftsführer fällt steht. Und mit amteslichen Preisen kann das Raucherherz in Ruhe genieset werden, denn bei ihnen hat der Reichstag mitzureden.
 Die großen Steuerummen, die der Reichstag bewilligt hat, bewiesen, daß in der Volksvertretung keine Steuerhürde besteht. Auch in der Bevölkerung ist sie nicht da. Aber es wird immer wichtig bleiben, daß eine neue große Aufgabe zur rechten Zeit kommt. Unter den Einnahmepflanzen, mit welchen sich alle Staaten zu befassen haben, ist England die Monopole eine große Rolle spielen. Selbst England strebt davor nicht zurück und will ein Eifrigkeit's-Monopol einführen. Die Zeiten sind vorbei, in welchen Steuerträger von einigen Dutzend Millionen reichlich waren, heute muß es gleich in die Hunderte von Millionen hineingehen. Auch wir werden bei dem Bräunweinmonopol, das wir schon haben, nicht stehen bleiben. Deswegen Ertrag ist auf ziemlich eine Milliarde geschätzt. Der Tabak wird nicht ganz, aber ungefähr doch daran herantretend.